

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich RM. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unsrem Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Verl.-Dir.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberkühnengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterkühnengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die Doppelpaltige Zeile 12 Pfg. für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

N 127.

Mittwoch, den 6. Juni

1917.

Lebensmittelfarten und Gastmarken betreffend.

Gemäß § 12 Ziffer 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird für das Gebiet des Bezirksverbandes der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg folgendes angeordnet:

§ 1.

I. Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gibt für die nachstehend verzeichneten Lebensmittel

- Graupen, Orisz, Hafernährmittel aller Art (Hafersloden, Hafersgrütze, Hafermehl), Suppenmehle und Teigwaren, zusammenfassend **Trockengemüse** genannt,
- Sauerkraut, Dörrengemüse, Salzgemüse und Wärlgemüse, zusammenfassend **Gemüseerzeugnisse** genannt,
- Butter und sonstiges Speisefett,
- zuckerhaltigen Brotaufstrich (Kunstbrot, Kriegsmus, Marmelade, Syrup),
- Eier und Fischwaren aller Art,
- Magermilch, Quark und Käse,
- vom Bezirksverband von Fall zu Fall zu bestimmende Waren (Sonstiges)

weisse und grüne Lebensmittelfarten, sowie Gastmarken aus.
II. Die Lebensmittelfarten zerfallen in Abschnitte, von denen jeder eine besondere Warengattung bezeichnet. Jeder Abschnitt besteht aus einem Anmeldebchein und 4 Marken.
III. Die Anmeldebcheine der weissen Lebensmittelfarten gelten für 4 Wochen, ihre einzelnen Marken für je 1 Woche, während die Anmeldebcheine und Marken der grünen Lebensmittelfarten, sowie die Gastmarken ohne zeitliche Beschränkung gelten.

§ 2.

I. Lebensmittel der in § 1 genannten Art dürfen, soweit nicht vom Bezirksverband für sie ausdrücklich bestimmte Ausnahmen zugelassen sind, von Händlern an Verbraucher nur gegen Abgabe der entsprechenden Marken der weissen oder grünen Bezirkslebensmittelfarten ausgegeben, von Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie öffentlichen Küchen aller Art (Volkstüchen, Kriegsküchen, Werkstüchen) an ihre Gäste nur gegen Abgabe von Gastmarken verabreicht, und von den Verbrauchern und Gästen nur gegen Abgabe der entsprechenden Marken bezogen werden.

II. In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in öffentlichen Küchen aller Art (Volkstüchen, Kriegsküchen, Werkstüchen) darf bis auf weiteres Butter und sonstiges Speisefett in Beimischung zu anderen Speisen, an fleischlosen Tagen auch als Brotaufstrich, sowie zuckerhaltiger Brotaufstrich ohne Abgabe von Gastmarken verabreicht werden.

§ 3.

I. Jede im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg brotverorgungsberechtigte Person hat Anspruch auf Zuteilung einer weissen Lebensmittelfarte, die aller 4 Wochen durch die Ortsbehörde neu ausgegeben wird.

II. Von den zum Haushalt eines Brotselfstverorgers gehörigen Personen haben nur je 2 zusammen Anspruch auf Zuteilung einer weissen Lebensmittelfarte; doch kann der Bezirksverband in besonderen Fällen auch solchen Personen je eine volle weisse Lebensmittelfarte bewilligen. Bei Zuteilung von Lebensmittelfarten an Eierselfstverorgers sind die mit Nr. 7, an Milchselfstverorgers die mit Nr. 8, an Fettselfstverorgers die mit Nr. 4 bezeichneten Abschnitte der Lebensmittelfarte vor der Ausgabe abzutrennen.

III. Militärlaubehaber haben für die Zeit, in der sie Landeslebensmittelfarten für Militärlaubehaber erhalten, keinen Anspruch auf Zuteilung von Bezirkslebensmittelfarten.

§ 4.

I. Für Kranke kann der Bezirksverband auf begründete ärztliche Zeugnisse hin weitere Lebensmittelfarten oder Abschnitte solcher bewilligen.

II. Die Bewilligung erfolgt, von dringlichen Fällen abgesehen nur, wenn die Notwendigkeit der Bewilligung auf einem vorgeschriebenen Zeugnisvordruck von einem approbierten Arzte bescheinigt und von dem ärztlichen Prüfungsausschusse anerkannt worden ist.

III. Heil- und Krankenanstalten, sowie Genesungsheime erhalten auf Antrag eine der Zahl und Art der von ihnen verpflegten Personen entsprechende Anzahl von Lebensmittelfarten.

§ 5.

I. Wer im Laufe einer 4wöchentlichen Lebensmittelfartenausgabezeit in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften oder öffentlichen Küchen aller Art (Volkstüchen, Kriegsküchen, Werkstüchen) Lebensmittel der in § 1 Absatz 1 unter a, b, c, e, f, g genannten Art zu entnehmen wünscht, hat seine weisse Lebensmittelfarte bei der Ortsbehörde in eine grüne Lebensmittelfarte und 1 Bogen Gastmarken (28 Gastmarken enthaltend) umzutauschen oder bei der Ausgabe der Lebensmittelfarten die Zuteilung einer grünen Lebensmittelfarte und eines Bogens Gastmarken zu verlangen.

II. Wer völlig darauf verzichtet will, Lebensmittel der in § 1 genannten Art bei Händlern zu entnehmen, kann auch die grüne Lebensmittelfarte in 10 Gastmarken umtauschen.

III. Bezirksfremde, die in einem Orte des Bezirks übernachten, erhalten gegen Vorzeigung der von ihrem Kommunalverband ausgestellten Fleischkarte für je 24 Stunden ihres Aufenthalts 1 Gastmarke.

§ 6.

I. Art und Menge der auf die einzelnen Marken der Lebensmittelfarte durch die Händler auszugebenden Lebensmittel bestimmt der Bezirksverband jeweils durch öffentliche Bekanntmachung.

II. Die Festsetzung von Art und Menge der in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften oder in öffentlichen Küchen auf 1 Gastmarke zu verabreichenden Speisen unterliegt für jede einzelne Mahlzeit der Bestimmung des betreffenden Wirtes oder Küchenleiters, bezw. der Vereinbarung zwischen ihm und dem Gaste. Der Bezirksverband gibt jedoch von Zeit zu Zeit öffentlich bekannt, welche Mengen Lebensmittel den Wirtschaften und Küchen auf eine bestimmte Anzahl von Gastmarken geliefert werden. Die Ortsbehörden haben darüber zu wachen, daß die an die Gäste auf Gastmarken verab-

reichten Speisen zu den bekanntgegebenen Mengen in einem angemessenen Verhältnis stehen.

§ 7.

I. Wer die auf einen Abschnitt der Lebensmittelfarte auszugebenden Lebensmittel zu beziehen wünscht, hat sich, sofern nicht die Ortsbehörde die Einrichtung fester Kundenlisten vorschreibt, zu Beginn der Lebensmittelfartenausgabezeit bei einem zum Verkaufe zugelassenen Händler unter Vorlegung seiner Lebensmittelfarte zum Bezuge anzumelden. Die Anmeldung gilt jeweils auf 4 Wochen.

II. Der Händler hat den am Fuße des betreffenden Abschnittes befindlichen Anmeldebchein abzutrennen und durch Anbringung seines Firmenstempels in dem am Kopfe des Abschnittes befindlichen, den Vermerk „Anmeldestempel des Händlers“ tragenden Felde die Annahme der Voranmeldung zu bestätigen. Durch die Annahme der Voranmeldung verpflichtet sich der Händler, den Karteninhaber nach Maßgabe der ihm zugewiesenen Vorräte zu beliefern.

§ 8.

I. Händler und Inhaber von Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie Leiter öffentlicher Küchen, die Lebensmittel der in § 1 genannten Art an Verbraucher oder an ihre Gäste abgeben oder verabreichen, haben die von ihnen eingenommenen Anmeldebcheine und Gastmarken nach näherer Anweisung ihrer Ortsbehörde bei dieser abzugeben.

II. Die Ortsbehörde vermittelt den Bezug der auf die abgegebenen Anmeldebcheine und Gastmarken zu liefernden Lebensmittel nach näherer Bestimmung des Bezirksverbandes.

§ 9.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 17 der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 10.

Diese Bekanntmachung tritt am 5. Juni 1917 in Kraft.
Mit dem gleichen Tage verlieren die seither ausgegebenen, auf gelbem Papier gedruckten Landeslebensmittelfarten des Bezirksverbandes Schwarzenberg ihre Gültigkeit. An ihre Stelle tritt der Abschnitt 4 der weissen und grünen Lebensmittelfarten.

Schwarzenberg, den 1. Juni 1917.
Der Bezirksverband der königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelfarten und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917, wird folgendes bekanntgegeben:
Auf die für die Woche vom 3. bis 9. Juni gültigen Marken der Bezirkslebensmittelfarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden:

A. weisse Marken:

Marke R 1:	125 g	Graupen,
" 2:	125 "	Hafernährmittel,
" 3:	250 "	ausländisches Sauerkraut,
" 4:	62 1/2 "	Butter,
" 5:	125 "	Kriegsmus,
" 6:	75 "	Suppenmehl oder 2 Suppenwürfel,
" 7:	1 Ei,	
" 8:	soweit der Vorrat reicht,	125 g Quark.

B. grüne Marken:

Marke 1:	40 g	Graupen,
" 2:	40 "	Hafernährmittel,
" 3:	80 "	Sauerkraut,
" 4:	62 1/2 "	Butter,
" 5:	125 "	Kriegsmus.

Ferner können abgegeben werden:

Auf den auf Kohlrüben oder Gemüseerzeugnisse lautenden Abschnitt der Militärlaubehaberkarte: 250 g Sauerkraut, auf Abschnitt X der Militärlaubehaberkarte 125 g Kriegsmus, Y 1 Ei.

Sollte infolge von Transportchwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzenberg, am 2. Juni 1917.
Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Gemäß § 2 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelfarten und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917 wird folgendes angeordnet:
Bis auf weiteres dürfen

Speiseöl,
frische Fische,
geräucherte Fische und
Muschelfleisch aller Art

ohne Abgabe von Lebensmittelfarten oder Gastmarken ausgegeben oder verabreicht werden. Die Ortsbehörden können jedoch vorschreiben, daß diese Waren von den Händlern nur gegen Vorlegung örtlicher Kontrollkarten oder Marken ausgegeben werden dürfen.

Schwarzenberg, am 3. Juni 1917.
Der Bezirksverband der königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Gemäß § 6 Absatz 2 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelfarten und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917, wird folgendes bekanntgegeben:
In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie Suppenküchen aller Art (Kriegsküchen, Volkstüchen, Werkstüchen) werden durch Vermittelung der Ortsbehörden gegen Abgabe von 100 Gastmarken bis auf weiteres folgende Lebensmittel geliefert werden:

2800 g Trockengemüse (Graupen, Hafernährmittel oder Teigwaren),
 und 2000 " Gemüßferzeugnisse (Sauerkraut oder Dörrgemüse),
 und 1000 " Suppenmehle,
 und 400 " Speisefett,
 und 16 Pfd. Magermilch oder 4 Pfd. Quark oder 2 Pfd. Käse,
 und 16 Eier oder 4 Pfd. Fisch.
 Der Bezirksverband behält sich vor, zu bestimmen, in welchen Mengen an Stelle der verschiedenen vorgenannten Lebensmittel auf Antrag Lebensmittel nur einzelner Gattungen gegen Abgabe von Gastmarken geliefert werden dürfen.
 Schwarzenberg, am 4. Juni 1917.
 Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
 Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Graupen: Bereits Montag und Dienstag ausgegeben. Soweit ein Teil der Verbraucher die Ware noch nicht erhalten hat, kann er sie noch in den Verkaufsstellen von Engmann, Seifert, Herold, Littel, Zeuner, Schindler und Friedr. Niesel, Konsumverein I und II entnehmen. Marke **R 1**;
Ausführung: Mittwoch, den 6. d. s. Mts. in den Geschäften B. Niesel, R. Wendler, E. Weißflog, S. Pöhlend, P. O. Reichsner, J. Heymann, A. Baumann, Konsumverein I und II.
 Kopfmenge $\frac{1}{2}$ Pfd. Preis 50 Pfg. das Pfd. gegen Abgabe von Marke **R 5**;
Hafersgrütze: Donnerstag, den 7. d. s. Mts. in den Geschäften E. Herdel, E. Glasmann, P. Hubrich, E. W. Friedrich oder **Haferskoden** in den Geschäften S. Rohmann, E. Eberlein, P. Brenner, P. Wehnert, Konsumverein I u. II.
 Kopfmenge $\frac{1}{2}$ Pfd. Preis 44 Pfg. das Pfd. gegen Abgabe von Marke **R 2**;
Sauerkraut und Eier: Freitag, den 8. d. s. Mts. in den Verkaufsstellen A. Glüzel, J. Hauschild, R. Kehler, R. Otth, Konsumverein I und II.
 Auf den Kopf entfallen 250 g Sauerkraut. Preis wird noch bestimmt, und 1 Ei, Preis 32 Pfg. das Stk. gegen Abgabe von Marke **R 3** (Sauerkraut) und Marke **R 7** (Eier);
Suppenmehl: Sonnabend, den 9. d. s. Mts. in den Geschäften R. Engmann, E. Seifert, P. Herold, G. E. Littel, E. Zeuner, E. Schindler, Friedr. Niesel, Konsumverein I und II.
 Kopfmenge 75 g. Preis 68 Pfg. das Pfd. gegen Abgabe von Marke **R 6** der Bezirkslebensmittelfarte.
 Das Ausweiseheft ist außerdem mit vorzulegen.
 Eibenstock, den 5. Juni 1917. Der Stadtrat.

Verteilung der Zuschlagsmarken für Schwerarbeiter

Mittwoch, den 6. Juni 1917, vormittags in der städt. Lebensmittelabteilung.
 Die Abfertigung der Anspruchsberechtigten geschieht in nachstehender Reihenfolge der Ausweisehefte:

von 7-8 Uhr	1-500,
" 8-9 "	501-1000,
" 9-10 "	1001-1500,
" 10-11 "	1501-2000,
" 11-12 "	2001 u. höh. Nr.

Protokollentwurf und Ausweiseheft sind vorzulegen.
 Eibenstock, den 4. Juni 1917. Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

**Vor der dritten großen Schlacht im Westen.
 Die englischen Gesamtverluste der Frühjahrsoperationen
 und die italienischen der 10. Isonzschlacht.
 Blutige Hungerrevolten in Portugal.**

Der „B. Z.“ wird von ihrem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Nachdem die große Schlacht im Westen zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, ist bereits jetzt klar zu sehen, daß neue Vorbereitungen zu einer weiteren Schlacht im Gange sind. Truppenverschiebungen finden im größeren Maßstab statt. Bisher von den Engländern besetzte Frontabschnitte sind den Franzosen überlassen worden, so z. B. westlich und nordwestlich St. Quentin. Zusammenfassend kann man sagen, daß besonders im Ober- und Wyttschaerbogen, ferner vom La Bassée-Kanal bis zum Südufer der Scarpe Kampfhandlungen großen Stils zu erwarten sind.

Die fortgesetzte Steigerung des Artilleriefeuers im Wyttschaerabschnitt in den letzten Tagen läßt vorstehende Maßnahmen als zutreffend erscheinen. Ueber die Ereignisse am Sonntag ging uns folgende weitere Meldung zu:

Berlin, 4. Juni. Das heftige Artillerie- und Minenfeuer hielt den 3. und die Nacht zum 4. Juni über im Wyttschaerabschnitt in unverminderter Heftigkeit an und wurde von den deutschen Batterien in gleicher Stärke erwidert. Feindliche Patrouillen, die während der Nacht gegen die deutschen Linien vorrückten, wurden überall, zum Teil in erbitterter Handgranatenschlacht, abgewiesen. Ein stärkerer Angriff, den die Engländer am 4. Juni 4 Uhr morgens bei Hulluch versuchten, brachte sie teilweise bis in den vordersten deutschen Graben, die jäh kämpfenden Verteidiger warfen sie jedoch unmittelbar nach ihrem Eindringen wieder hinaus. Der gestern gemeldete englische Vorstoß beiderseits des Souchez-Baches in der Nacht vom 2. zum 3. Juni hat die wieder einmal an gefährlichster Stelle eingesehten Kanadier schwere Verluste gekostet. Vor einem schmalen Abschnitt wurden gegen 400 Tote gezählt. Südlich der Scarpe steigerte sich das Artilleriefeuer unter Einsatz schwerer und schwerster Kaliber zu größter Heftigkeit. Daran anschließende Angriffsversuche bei Monchy und in der Gegend von Chérisch scheiterten im deutschen Vernichtungsgeschützfeuer. Die Kathedrale von St. Quentin lag am 3. Juni wiederum unter feindlichem Artilleriefeuer. An der ganzen Aisnefront verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Die im deutschen Heeresbericht gemeldeten Erkundungsvorstöße am Winterberg und nordwestlich Bray veranlaßten die Franzosen zu wütenden Gegenangriffen, bei denen sie eine Jagddivision frisch einsetzten. Nordöstlich Bray wurden französische Patrouillen mit Hand-

granaten vertrieben. An der Ostfront verstärkte sich das russische Artillerie- und Minenfeuer zwischen Bschesau und Karajowka. In den Karpaten lag Störungsfeuer auf der ganzen Front. Der Angriff von zwei russischen Kompanien gegen eine Feldwache westlich der Säge von Neu-Jzany wurde im Feuer abgewiesen. Mehrfach wurden russische Patrouillen vertrieben. Auch an einzelnen Stellen der rumänischen Front war die Artillerietätigkeit lebhafter, besonders in der Gegend nördlich Holschana, wo sie sich gegen Abend zu größerer Heftigkeit steigerte.

Wie hoch von Engländern die Frühjahrsangriffe an der Arrasfront zu stehen kommen, ist jetzt ziemlich genau festgestellt.

Wien, 3. Juni. Die Gesamtverluste der Engländer in der abgeschlossenen Frühjahrsoperation in Frankreich ergeben an der Hand der englischen amtlichen Verlustlisten vom 1. April bis 27. Mai 183040 Mann und 11720 Offiziere, einschließlich der Verwundeten und Vermissten.

In derselben Höhe bewegen sich übrigens die Verluste der Italiener im bisherigen Verlauf der 10. Isonzschlacht. Der

österreichisch-ungarische Generalstab macht darüber folgende Angaben:

Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart: **Deftlicher Kriegsschauplatz.**

In den Karpaten wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Deftlich von Görz versuchte der Feind mehrmals, die vorgelagerten an uns verlorenen Gräben zurückzugewinnen. Alle Angriffe waren vergebens. Unsere Beute hat sich auf 11 Offiziere, 600 Mann und 9 Maschinengewehre erhöht. Auf dem Fajte Grub holten wir 350 Italiener aus den feindlichen Stellungen. Im Bereich von Jamiano ist die Kampftätigkeit wesentlich lebhafter geworden. Bei Arco in Südtirol wurde ein italienisches Wasserflugzeug abgeschossen. — Wie aus sehr vorsichtigen Schätzungen erhellt, übertraffen die Verluste der Italiener in der 10. Isonzschlacht alles, was der Feind in früheren Anstürmen an Menschenseelen und Bollwerk seiner Eroberungspolitik geopfert hat. Wir zählten im Laufe des neunzehntägigen Ringens mindestens 35 italienische Divisionen in erster Linie fest. Es ist sonach gegen einen Frontabschnitt von 40 Kilometer Breite mindestens die Hälfte des gesamten italienischen Heeres Sturm gelassen. Die Elube, die bei diesem Massenopfer der Angreifer an Toten, Verwundeten und Vermissten erlitt, übersteigt sicherlich 180 000 Mann, außerdem nahmen wir ihm 15 000 Gefangene ab, so daß sich italienischerseits (für den Gegner günstig berechnet) ein Gesamtabgang von 180 000 Mann ergibt. Diesem Verluste von 180 000 Mann steht für den Feind die Besetzung des Kulberges und des zum Trümmerhaufen zerfallenen

Die Fleischzulage

verkauft die Fleischereigeschäfte Lang, Uhlmann, Reichner, M. Müller, Seidrich

Mittwoch, den 6. d. s. Mts.,

in nachstehender Ordnung:

H-M	in der Zeit von 1-3 Uhr nachm.,
A-G	" " " 3-5 "
N-Q u. T-Z	" " " 5-7 "
R u. S	" " " 7-9 "

Verkauft wird nur Rindfleisch. Preis wird durch Aushang bekanntgegeben. Das Fleisch wird nur auf die in dieser Woche gültige Zusatzfleischmarke L abgegeben. Reichfleischmarken dürfen nicht verwendet werden. Jede farbige Zusatzfleischmarke (= 125 g) wird vom Fleischer zu 40 Pfg. in Zahlung genommen. Die Fleischmarkentafel ist mitzubringen.
 Eibenstock, den 5. Juni 1917. Der Stadtrat.

Wurstverkauf

Mittwoch, den 6. d. s. Mts., in den Geschäften Reichenbach, Seidel, Singer, C. Müller, Rühlig.

Berücksichtigt werden sämtliche Haushaltungen mit je 50 g auf den Kopf. Bei den letzten Verkäufen unberücksichtigt gebliebene Haushaltungen werden in der Zeit von 8-9 Uhr vormittags vorzugsweise beliefert.

N-Q u. T-Z	in der Zeit von 8-9 Uhr vorm.,
A-G	" " " 9-10 "
H-M	" " " 10-11 "
R u. S	" " " 11-12 "

Nachverkauf findet nicht statt.

Eibenstock, den 5. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Pferdefuttermittel

sind wieder überwiesen worden. Anträge auf Zuzahlung wollen **Mittwoch, den 6. Juni er., vorm.** persönlich im Rathaus, Zimmer Nr. 10, angebracht werden. Verspätete Anträge können nicht berücksichtigt werden.
 Schönheide, am 4. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Gras-Versteigerung.

Montag, den 11. Juni 1917,

soll **vormittags** die Grasnutzung auf den Muldenwiesen des **Aueröberger Staatsforstreviers** lit. k und l **an Ort und Stelle** gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Zusammenkunft: früh 8 Uhr an der Muldenhammer Straße daselbst

und

nachmittags 3 Uhr

die Grasnutzung von lit. m im Tale der großen Bodau unweit Wildenthal.

Eibenstock, am 4. Juni 1917.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Kgl. Forstrentamt.

nen Dorfes Jamiano als Raumgewinn gegenüber, wenig genug für den Siegesjubel, welcher am zweiten Jahrestage des Krieges Italien erfüllte. Der Erfolg ist unbestritten unser geblieben.
 Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgaren und Türken

melden:

Sofia, 3. Juni. Amtlicher Heeresbericht des Generalstabes. Mazedonische Front: Auf dem rechten Bardaruser ziemlich lebhaft Artillerietätigkeit. Französische Kompanien versuchten, unsere vorgeschobenen Posten südlich von den Dörfern Duma und Mojna anzugreifen. Sie wurden aber durch Feuer vertrieben. Im nördlichen Teile der Ebene von Scres rückten mit Einbruch der Nacht starke feindliche Abteilungen nach Artillerievorbereitung gegen Spatavo vor. Dem wirksamen Feuer der Artillerie, Gewehre und Maschinengewehre, sowie Bomben ausgesetzt, lehrten sie auf ihrem Wege stuchtartig um. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Rumänische Front: Nichts von Bedeutung.
 Konstantinopel, 3. Juni. Amtlicher Heeresbericht. Außer etwas lebhafter Patrouillentätigkeit in der Kaukasusfront sind von keiner Front besondere Ereignisse gemeldet worden.

Ueber die russischen Wirren wird ferner berichtet:

Köln, 4. Juni. Ein zuverlässiger Gewährsmann über an den jüngsten Konferenzen des Arbeiter- und Soldaten-Rates teilgenommen hat, teilte dem Stochholmer Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ über die Ferkung des Arbeiter- und Soldaten-Rates folgendes mit: Plechanows Diktatorhaft sei geradezu fanatisch. Gleichzeitig werde aber auch von zahlenmäßig stärkeren Gruppengossen eine erbitterte Feindschaft gegen England heftig verfolgt. Der Arbeiterrat sei nur noch ein Sammelname ohne irgend ein politisches Programm. Die russische Armee sei so müde, daß sie sich für die französischen Wünsche nicht rühren werde. In Petersburg werde, offen die Befürchtung ausgesprochen, daß sich der Boden für eine Gegenrevolution immer günstiger gestalte. England suche bereits an den gegenrevolutionären Strömungen einen Anknüpfungspunkt.

Kopenhagen, 4. Juni. Nach einer Meldung von „Posten“ wurde in Petersburg eine Verschwörung entdeckt, welche bezweckte, eine Gegenrevolution hervorzurufen und eine Anzahl Mitglieder der jetzigen Regierung, namentlich Kerenski, zu ermorden. Eine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

In Rumänien ist man auch stark kriegsmüde. Berlin, 4. Juni. Die Friedenssehnsucht des russischen Volkes und Heeres beginnt auch auf die

Rumänen überzugreifen. Gefangene Rumänen sagen aus, daß am 14. Mai in Jassy, Roman und anderen Städten große Friedenskundgebungen stattfanden.

Portugal löst seine Verbindung mit der Entente und die Folgen unserer Seesperre jetzt am eigenen Leibe:

Genf, 4. Juni. In Portugal haben in der letzten Woche größere Hungerrevolten stattgefunden, bei denen eine größere Anzahl Tote und Verwundete gegeben hat und sehr beträchtlicher Materialschaden, besonders in Lebensmittellagern, entstanden ist. Der Minister Alfonso Costa, dessen Haus angegriffen wurde, mußte sich auf ein Schiff flüchten. Das Automobil des Chefs der englischen Militärmission, welches die englische Flagge trug, wurde mit Steinen beworfen. Die portugiesische Regierung bemüht sich, zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage größere Mengen an Getreide und Kohlen aus Spanien zu erhalten. Nach den neuesten Nachrichten hat es in Lissabon 138 Tote, über 400 Verwundete und etwa 1200 Verhaftete gegeben. Der Materialschaden wird auf 50 bis 60 Millionen Francs geschätzt. Da die Garnison in Lissabon unsicher ist, werden aus der Provinz Truppen herangezogen.

Brasilien hat sich entgegen seinen ersten Beschlüssen nun doch noch mit in den Strudel hineinziehen lassen:

Bern, 2. Juni. (Privattelegramm.) „Tempo“ meldet aus Rio de Janeiro, der Senat habe vorgestern den Antrag auf Zurücknahme der Neutralitätsklärung und auf Verwertung der deutschen Schiffe angenommen.

Rio de Janeiro, 3. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Präsident Vreza hat einen Erlass unterzeichnet, der die Verwendung der in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Schiffe verbietet.

Rio de Janeiro, 4. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Die Verwertung der deutschen Dampfer hat begonnen. Die Befragungen sind auf die Blumeninsel gesandt worden und brasilianische Befragungen sind an Bord gegangen.

Poincarés Schuld an der Weltkatastrophe.

Ein interessantes diplomatisches Dokument.

Berlin, 4. Juni. Der französische Ministerpräsident hat in seiner letzten Rede gelegentlich der Kammereröffnung geäußert: Deutschland hat den Krieg gewollt; der Schuldige ist nicht bei uns, sondern dort. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist nun in der Lage, für die Schuld der französischen Politik und speziell Herrn Poincarés an der gegenwärtigen Weltkatastrophe ein weiteres Zeugnis zu erbringen. Es ist ein Bericht des vor einigen Monaten verstorbenen russischen Botschafters in London, des Grafen Bendendorff, an Herrn Sazonow. In dem Bericht, der geschrieben ist während der Londoner Balkankonferenz, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo es noch nicht unbedingt feststand, ob es gelingen werde, den Frieden zu erhalten, und der im französischen Urtext und in Uebersetzung veröffentlicht wird, heißt es u. a.:

„Wenn man sich darüber einig war, daß die englische Unterstützung eine rein diplomatische sein sollte, so ist jedenfalls von Frankreich ein Vorbehalt dieser Art nicht formuliert worden. Im Gegenteil, wenn ich mir Cambons Unterredungen mit mir, die zwischen uns gewechselten Worte gegenwärtige und die Haltung Herrn Poincarés dazu nehme, so kommt mir der Gedanke, der einer Ueberzeugung gleichkommt, daß von allen Mächten Frankreich die einzige ist, die, um nicht zu sagen, daß sie den Krieg wünscht, ihn doch ohne großes Bedauern sehen würde. Jedenfalls hat mir nichts gezeigt, daß Frankreich aktiv dazu beiträgt, im Sinne eines Kompromisses zu arbeiten. Das Kompromiß ist der Frieden, jenseits des Kompromisses liegt der Krieg.“

Nach diesen einleitenden Worten geht der Botschafter dazu über, die Haltung der einzelnen Mächte auf der Konferenz zu schildern und ihre politischen Ziele darzulegen, und sagt weiter:

„Alles in allem läßt Cambon ein gewisses Vertrauen auf die bewaffnete Mitwirkung Englands durchblicken. Ob sich das auf Abmachungen bezieht, die er geheimhalten muß, oder seinen Grund hat in Maßnahmen der englischen Flotte, die, wie Mr. Benston Churchill ihm noch gestern wiederholte, vollkommen bereit und vollkommen mobilisiert ist, zwar ohne äußeres Aufsehen, aber doch so, daß für die Admiralität große Aufgaben damit verbunden sind, ich weiß es nicht. Die Lage, so, wie ich sie beobachten konnte, scheint mir die zu sein, daß viele Mächte ausdrücklich daran arbeiten, den Frieden zu erhalten. Aber vor allem ist es Frankreich, daß den Krieg verhältnismäßig am philosophischsten aufnehmen würde. Es hat vollständiges Vertrauen zu seinem Heere. Der alte gärende Groll ist wieder ausgetaucht und Frankreich könnte sehr wohl annehmen, daß die Umstände heute günstiger sind, als sie es später sein würden. Einerseits bietet uns diese Gemütsverfassung eine Garantie, aber andererseits darf es doch nicht geschehen, daß der Krieg aus Interessen rückt, die mehr französisch als russisch sind und vor allem nicht

unter Umständen, welche günstiger für Frankreich, als für Rußland sein könnten.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schließt: Diese Ausführungen sprechen für sich selbst. Frankreich, um nicht zu sagen, daß es den Krieg wünscht, würde ihn jedenfalls ohne Bedauern kommen lassen, das war der Eindruck, den Graf Bendendorff schon im Jahre 1913 von der Haltung Poincarés und aus den Äußerungen des französischen Botschafters in London gewonnen hatte.

Die Vorgeschichte des Krieges wird durch diese Beobachtungen des russischen Diplomaten um die interessanteste Feststellung bereichert, daß die gestürzte Regierung des Zaren, als sie im Jahre 1914 den für Rußland und die gesamte Welt so verhängnisvollen Entschluß zum Kriege faßte, auch den letzten entscheidenden Schritt auf einem Wege ist, den Herr Poincaré mit schlaue berechnender List schon lange im voraus gewiesen hatte.

Oertliche und lässliche Nachrichten.

— Eisenstock, 5. Juni. Unter Bezugnahme auf die Kirchennachrichten im heutigen Blatte wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß von jetzt ab wöchentlich nur eine Kriegsanbahn in hies. Kirche und zwar je Mittwoch abends 7,9 Uhr stattfinden soll.

— Schönheide, 4. Juni. Der Befreite Emil Schädlich im Rgl. preuß. Inf.-Rgt. Nr. 140 wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

— Dresden, 4. Juni. Der Kreisverein Sachsen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hielt am Sonntag nachmittag im Hotel Bristol in Dresden seine Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Kommissionsrat Max Bode-Grimma erstattete den Jahresbericht. Danach ist die Zahl der Mitglieder ganz wesentlich gestiegen. Jetzt gehören dem Kreisverein 160 sächs. Zeitungsverleger an. Die Verhandlungen waren in der Hauptsache interner Natur. Bei Besprechung der wirtschaftlichen Nöte im Zeitungsverleger wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß es unbedingt nötig sei, ab 1. Juli eine Erhöhung des Bezugspreises vorzunehmen und zwar mindestens um 10 Pfg. pro Monat.

— Bischofswerda, 4. Juni. Ein schweres Unwetter ging über unseren Ort und den umliegenden Ortsteilen Puzlau, Weinsdorf, Niska, Weidersdorf und Kleinrebnitz nieder. Ueber eine halbe Stunde hindurch suchten wolkendurchdringene Regen und dichter Hagelschlag die Gegend heim. Die taubeneiartigen Eiskügel bedeckten bald Gärten und Straßen und vernichteten einen großen Teil der Gartensprüche und der Obstbäume. Die Sturzbäche, die von den umgebenden Höhen herabstießen, überschwemmten die Gärten und drangen vielfach in die Keller ein. Schwer gelitten haben auch die Schrebergärten. Der durch Hagelschlag und Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. In der Umgegend haben die Wassermassen vielerorts die Kartoffelfelder ausgefüllt.

— Mittweida, 4. Juni. Um die Förderung des Gemüsebaues hat sich unsere Stadtverwaltung besonders verdient gemacht, indem sie auch im laufenden Jahre eine große Anzahl Landstücke in Größe von durchschnittlich 100 qm unentgeltlich zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln abgeben hat. Ferner hat sie zur Erleichterung des Kleingarten- und Kleinfeldbaues kürzlich etwa 28 000 Pflänzchen der hier zum Anbau besonders geeigneten Gemüsepflanzen kostenlos ausstellen lassen. Die Pflanzenarbeit der Aufzucht dieser Pflänzchen ist durch die Stadtgärtnerei geleistet worden.

— Hartha, 3. Juni. Aus Anlaß der Ernennung des Herrn Fabrikbesizers Stadtrat Arthur Fein zum Königl. sächsischen Kommerzienrat hat die Firma Jul. Fein Söhne hier ihren Angestellten und Arbeitern 10 000 Mark schenkungsweise überwiesen und in gestaffelten Beträgen bar auszahlen lassen.

— Niederplanitz, 4. Juni. Der Förderaufseher Unger hier, 59 Jahre alt, Vater einer größeren Anzahl von Kindern, ist in einem Zwickauer Bergwerk über 100 Meter in den Schacht gestürzt. Er wurde glücklich verstimmt als Leiche in der Tiefe aufgefunden.

— Kirchberg, 4. Juni. Ein Fürsorgezögling und ein Schulknabe von hier haben sich durch Einsteigen in die Wohnung der Familie Liebelt zwei Sparkassenbücher, die in einem Schränkchen in der Schlafstube aufbewahrt waren, verschafft und sich dreimal 80 Mark davon abgehoben und vernachlässigt. Der Fürsorgezögling wurde vom Landgericht Zwickau zu 8 Wochen, der andere zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Weltkriegs-Erinnerungen.

6. Juni 1916. Große Erfolge im Westen; Panzerfeste Baug erstürmt; Engländer bei Hooge geschlagen und das Dorf genommen; Sieg an der Caurette-Höhe. — Im Osten russische Frontalangriffe blutig abgewiesen. — Die neuen Steuern. — Griechenlands Küste blockiert. Einen großen Erfolg, der für die Franzosen um so schmerzlicher war, als sie sich bereits in Sicherheit gewiegt hatten, erzielten die deutschen Truppen (Westfalen, Lipper und Ostpreußen) mit der Eroberung der Feste Baug und der sich anschließenden wichtigen Stellungen. Die Franzosen hatten verzweifelte Anstrengungen gemacht, das Panzerwerk zu halten, aber bereits am 2. Juni waren deutsche Truppen in die Feste eingedrungen; die Veröffentlichung des Erfolges war unterblieben, weil noch Teile des Werkes sich in feindlichem Besitz befanden hatten. Damit waren die furchtbaren, erbitterten Kämpfe zwischen Douaumont und

Damloup zum vorläufigen Abschluß gebracht und die Franzosen hatten eine schwere Niederlage erlitten, die bei ihnen große Bestürzung und tiefe Niedergeschlagenheit hervorrief. Zugleich nahmen obereschlesische und württembergische Truppen die südöstlich von Ypern gelegenen englischen Stellungen bei Hooge und dieses Dorf selbst, wodurch das gesamte 3 Kilometer Höhengelände in deutschen Besitz kam. Auf dem westlichen Maasufer wurden drei heftige französische Angriffe auf die Caurette-Höhe restlos abgeschlagen. Es war ein großer Tag für die deutschen Waffen. — Im Osten mußten die österreichischen Truppen in Wolhynien vor überlegenen russischen Kräften in den Raum von Luck zurückgenommen werden, während an allen andern Stellen der ganzen Nordostfront die Russen blutig abgewiesen wurden, so am Strypa, am Corninbach, an der Strypa, an Dnjestr und an der beharabischen Grenze; bei Tarnopol mußten 7 russische Angriffe abgewehrt werden und bei Olna kam es zum erbitterten Handgemenge, in dem die russischen Sturmkolonnen geworfen wurden. — Im deutschen Reichstag hielt der Reichstagsler eine zweite große Rede, in der er die Gegenstände zur Rechten in etwas zu mildern suchte; die Redner der verschiedenen Parteien suchten ebenfalls Maß zu halten, sodaß wieder die Einigkeit hervortrat. Die neuen Steuern wurden im Reichstag endgültig angenommen und zwar: Kriegsteuer, Warenumsatzsteuer, Quittungsstempel, Tabaksteuer, Postgebühren und Frachtkundenstempel. — In Frankreich erlitt Briand in der Kammer eine Niederlage, welche die Wirkung der Ereignisse bei Verdun darstellte. — Die Entente proklamierte die Blockade der griechischen Küste, um durch Hunger das Land und den König gefügig zu machen.

„Unter dem Sachsenbanner.“

Eine Sammlung hervorragender Gaten unserer Feldgrauen. Im Auftrage des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums bearbeitet vom Königlich Sächsischen Kriegssachsin.

Der Lebensretter.

(dn) Unvergessene und unergößbare Mannestaten sind der Nachwelt in den Akten dieses furchtbaren Krieges aufbewahrt. Sie sprechen mit der ganzen Kraft ihres überwältigenden Geschehens zu uns und sind doch in so schlichte Worte gekleidet. Hier ein Beispiel: Feldwebel Leuze in Leipzig-Gohlis hat bei einer Vernehmung ausgesagt: „Am 15. November 1914, einem Sonntag nachmittag, erhielt ich von meinem Kompanieführer den Befehl, ihn mit dem Vizefeldwebel Lange auf einer Dienstreise nach den neuen Standquartieren der Kompanie zu begleiten. Es war hierzu das Automobil des Herrn Kreischefs von Philippville mit Begleitmann und Chauffeur zur Benutzung gestellt worden. Schlechtes Wetter, Schneesturm mit Regen untermischt, das besonders an jenem Tage vorherrschte, hatte die Fahrstraße sehr aufgeweicht und schwer fahrbar gemacht, weshalb der Chauffeur des öfteren anmahnt wurde, recht vorsichtig und vor allem langsam zu fahren. Am Höhenzug halbwegs der Straße von Matagne la Grande nach Romersee kam uns ein einspänniges Bauerngefährt entgegen. An die rechte Seite der Ausweichstelle, an welcher das Geschirr vorüberfuhr, schloß sich eine Böschung nach aufwärts an, linksseitig eine ziemlich steile abwärts auf eine Wiese. Wir waren kaum an dem Gespann vorüber, als der in voller Fahrt befindliche Kraftwagen der abfallenden Böschung zu nahe kam und, sich überschlagend, in die Tiefe stürzte.“

Ich hatte im Automobil den Platz links neben meinem Kompanieführer eingenommen, vor mir auf dem Rücksitz saß Vizefeldwebel Lange. Im Augenblick des Absturzes versuchte ich mich am Sitz festzuhalten, habe jedoch, wahrscheinlich infolge Anschlages mit dem Kopfe, sogleich das Bewußtsein verloren. Als ich wieder zu mir kam, sah ich mit den Füßen im Wirrwarr des umgestürzten liegenden Wagens. Es gelang mir zwar schnell, mich freizumachen, aber mein linker Arm hing nach auswärts gedreht, heftig schmerzhaft, hilflos herunter, er war, wie sich später herausstellte, aus der Schulter gerissen und am Oberarmhals gebrochen. Ich richtete mich mühsam auf. Das Stöhnen der Mitfahrenden ließ mir keine Zeit an die eigenen geistlichen Schmerzen zu denken. Ich erkannte bald die ernste Gefahr für das Leben des unter dem Automobil mit dem Gesicht nach unten gekletterten Kompanieführers und des Chauffeurs. Der Offizier brachte mir leise Hilferufe hervor. Kopf und linke Hand waren ihm von der Wagenkante fest in den Wiesenboden gezwängt. Der besonders kraftig gebaute Chauffeur bewegte sich nur noch wenig. Er lag unter dem Vorder(Motor)Teil des Wagens eingeklemmt und der Motor arbeitete derartig heftig pfeifend weiter, daß ich entsetzt seinen Augenblick eine Explosion erwartete. Meine verzweifelt Bemühungen, das Automobil aufzuheben und die darunter liegenden Insassen freizubekommen, waren erfolglos.

Bei der Art meiner Verletzungen konnte ich nur mit der rechten Hand, die denn auch bald festig blutete, den schmutzigen Wagen anfasseln, wobei die Hand infolge Anwendung größter Gewalt abrutschte. Und dann war mir ja auch der verletzte linke Arm beim Helfen und Zupacken hindernd im Wege. Die in ihren Schmerzen neben dem Kraftwagen liegenden Gefährten, Vizefeldwebel Lange und der Beifahrer, konnten mir nicht helfen. Der immer heftiger arbeitende Motor und die immer schwächer werdenden Hilferufe meines Kompanieführers, die Zuckungen des Chauffeurs ließen mich die höchste Gefahr erkennen und draci erfassen, daß ich grad noch soviel Kraft fand, die eigenen Schmerzen zu verwin-

den und das eigene Leben, meine Gesundheit zur möglichen Rettung der anderen einzusetzen. Mir kam ein Gedanke! Ich habe den herausgedrehten Arm herumgedreht und im Revolvergürtel festgesteckt, und dann derart unter das Automobil gezwängt, daß ich mit Kopf und rechter Schulter darunter saß. Mit übermenschlicher, letzter Kraftanstrengung mißstimmend, vermochte ich die eine Seite des schweren Wagens anzuheben. Der schmelzende Schnee und der weiche Wiesensboden gewährten mir aber einen so schlechten Halt, daß ich von der schweren Last sehr bald niedergestaucht wurde. Die kurze Zeit, während ich das Automobil anhub, hatte glücklicherweise hingereicht, daß mein Kompagnieführer auf mein Rufen und Bitten hin seinen Kopf zurückzuziehen und freitragend konnte. Sein Leben war gerettet! Leider hatte ich bei dieser furchtbaren Anstrengung den Wagen zu heben, anscheinend neue und diesmal innere Verletzungen erlitten, dazu kam auch die unglückliche Lage des Chauffeurs unter dem ganzen Wagenvorderteil, kurz, ich hatte keine Möglichkeit, noch etwas Besseres zu seiner Rettung zu tun als Hilfe herbei zu holen. Ich kroch und wankte tief über die Wiese und fand schließlich auch ein paar Helfer. Sie zogen den Chauffeur nur noch als Leiche hervor.

Ich selber hatte mir bei meinem Rettungsversuche in der Tat ernste, immer Verletzungen, an Kopf und Brust schwere Quetschungen des Brustkorbes und des Genickes, sowie erhebliche Störungen der Rippen zugezogen, an deren Folgen ich schwer zu leiden habe und die voraussichtlich lebenslang meine Erwerbsfähigkeit beeinträchtigen und eine schwere gesundheitliche Schädigung bedeuten. Meine Entlassung aus der Lazarettbehandlung erfolgte mit dem Urteil: Dauernd selbst- und garrisondienstunfähig, fremder Wartung und Hilfe bedürftig. Der selbstlose Lebensretter wurde für seine Tat mit dem Mittelkreuz des Abrechtsordens mit Schwertern ausgezeichnet.

Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenstock
Mittwoch, den 6. Juni, abends 7/8 Uhr: Kriegesbestände.
Kirchennachrichten aus Schönheide.
Mittwoch, den 6. Juni 1917, vorm. 10 Uhr: Wochentommunion, Pfarrer Wolf. Abends 8 Uhr: Kriegesbestände, Pastor Sandberg.
Kirchennachrichten von Sosa.
Mittwoch, 6. Juni, abends 9 Uhr: Kriegesbestände.
Fremdenliste.
Übernachtet haben im
Rathaus: Anna Gottwald, Privata, Jittau i. Sa. Felix Arnold, Beamter, Leipzig.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Lage an der skandinavischen Front ist unverändert. Im Westschaeetebogen und in den Nachbarnabschnitten steigert sich seit Tagen die Artillerie-

schlacht am Nachmittag zu äußerster Kraft und hält bis tief in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstoßende Abteilungen sind stets zurückgewiesen worden. Nahe der Küste und zwischen dem La Basseekanal und der Straße Bayoume-Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampfstärke lebhaft. Hier blieben gleichfalls Vorstöße für die Engländer ohne Ergebnis.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Längs der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder gewonnen. Bei Bray wurden zwei nach sehr starker Vorbereitung durchgeführte nächtliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Dessenhalb der Angriffsstelle holten eigene Sturmtruppen Gefangene aus den französischen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Besonderes.

Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tag und bei Nacht die Fliegertätigkeit sehr reger. In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind gestern 12 Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer 1 feindlicher Fesselballon. Leutnant Boh brachte den 32., Leutnant Schäfer den 30., Leutnant Almenröder den 24. Gegner durch Luftkampf zum Absturz.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz ist es bei vielerorts auflebender Gefechts-tätigkeit zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Macedonische Front. Außer Vorpstengeplänkel keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

(Amtlich.) Berlin, 5. Juni. In dem Sperrgebiet um England sind 4 Dampfer und 2 Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete englische Dampfer „Middlesex“ (7265 Tonnen) befand. Größe, Namen und Ladung der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Karlsruhe, 5. Juni. Laut „Baseler Anzeiger“ traf eine Abordnung der 36. Division in Petersburg ein. Sie erklärt der Regierung, daß sie erwarte, daß die Regierung vor allem für den baldigen Frieden zu sorgen habe.

Karlsruhe, 5. Juni. Der „Temps“ meldet aus London. Die englische Regierung widersteht bis zu einer neuen Entscheidung die Reiseerlaubnis für Sozialisten zur Stockholmer Konferenz.

Bern, 5. Juni. Die Provinz Tientsin erklärte französischen Meldungen zufolge ihre Unabhängigkeit.

Basel, 5. Juni. „Journale de Geneve“ teilt mit, daß die russischen Truppen in Frankreich begonnen haben, sich aufzulehnen und zu meutern, hat Kerenski selbst den telegraphischen Befehl gegeben, alle Aufstößler zu erschließen.

Basel, 5. Juni. Die „Agence Americana“ meldet: Im Pazifischen Ozean werden eine Flottille von 20 amerikanischen und japanischen Torpedobooten die Seepolizei ausüben, um die Handelschiffe vor Tauchbootangriffen zu schützen.

Genf, 5. Juni. „Temps“ berichtet aus Petersburg: Am 31. Mai abends traten 85 000 Arbeiter und Angestellte in Petersburg in den Streik.

Genf, 5. Juni. Eine „Ratin“-Depesche aus New York besagt, daß der New Yorker Hafen dem Verkehr wieder eröffnet wurde. Die Sperrung sei wegen notwendiger Ausbesserung an dem den Hafen schützenden Stahlnetz erfolgt.

Genf, 5. Juni. Der in Kronstadt herrschende, gegen die Regierung gerichtete Aufruhr flößt den Pariser Zeitungen große Beunruhigung ein. Man befürchtet eine Spaltung der Koalitionsregierung. Nach einer Meldung des Pariser „Ratin“ aus Petersburg hat in Tiflis die Bewegung für die Wiederaufrichtung des Zarentums an Ausdehnung gewonnen. Die gleichzeitige gemeldete Verhaftung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch hängt damit zusammen, doch scheint diese Verhaftung nicht in Tiflis vorgenommen worden zu sein.

Yugano, 5. Juni. General Ferrero verkündete am Montag mittag zu Salona die Unabhängigkeit ganz Albaniens unter italienischer Schutzherrschaft. Italienische Flieger warfen entsprechende Bekanntmachungen über von Oesterreichern besetzten albanischen Orten ab.

Rotterdam, 5. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates drängt neuerdings auf ein Abkommen zwischen den Alliierten über die Kriegsziele, und andere extreme Elemente nehmen ihre Tätigkeit wieder auf und fragen, was denn die Koalitionsregierung für den Frieden getan habe. Der „Daily News“-Korrespondent sagt in einer Meldung auch persönlich, daß eine neue Krise der Regierung nicht mehr fern ist.

New York, 5. Juni. Der Lebensmittelkontrollleur Hoover veröffentlicht eine Erklärung in der es heißt: Die Alliierten brauchen 840 Millionen, die Neutralen 131 Millionen Bushels Getreide. Die Vereinigten Staaten und Kanada sollen 500 Millionen erübrigen und wenn der Stand des Winterweizens sich bessert, sogar 800 Millionen. Er befürwortet nochmals die starke Kontrolle für die Ausfuhr und die Preise der Lebensmittel. Ein bereits angenommenes Gesetz bedroht die Zurückhaltung von Lebensmitteln mit strenger Strafe und autorisiert den Präsidenten, die Getreidebörsen zu schließen, wenn die Spekulation die Preise zu hoch treibe. Im Kongress haben die Republikaner ihre Bewegung für ein Koalitionsministerium neu belebt. Sie berufen sich darauf, daß der Krieg die Parteienlinien so gut wie verwischt habe.

Wettervorhersage für den 6. Juni 1917.
Keine wesentliche Aenderung, Gewitterneigung.

Sonntag mittag 1/2 Uhr entschlief nach schweren in Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Paula Elise Richter

in ihrem 34. Lebensjahre. Sie folgte ihrem lieben, vor 2 Jahren gefallenen Bruder in die Ewigkeit nach.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie **Hermann Richter.**

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Donnerstag 1/4 Uhr vom Trauerhause, Winklerstr., aus statt.

Gasanstalt Eibenstock

sucht bei gutem Lohn und Gewährung der Lebensmittel für **Schwerarbeiter 2-3 geeignete Feuerleute.** Ferner ist die **Abwartung der Straßenlaternen**, wozu auch Frauen angenommen werden, anderweit zu vergeben. Sofortige Anmeldungen an den

Stadtrat.
Hesse.

Jugendheim

Mittwoch 1/2 9 Uhr: „Löwe II“.

Feldpost - Bestellungen

auf diese Zeitung nehmen ständig an

alle Postämter oder Feldpostämter zu dem am Kopfe der Zeitung angegebenen Bezugspreise zuzüglich einer Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., jedoch nur für den Kalendermonat. Die Bestellung kann auch durch Familienangehörige oder sonstige Bekannte in der Heimat bei jedem Postamt erfolgen.

Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Kontorfräulein

für **Stenographie** und **Schreibmaschine** wird von hiesigem Stillevergeschäft gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter **L. O. 47** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche für 1. Juli **möbl., sonniges Zimmer.** Offerten an **Liesbeth Mothes**, Telegraphengehilfin, Auerbach i. B.

Getr. **Herrenanzüge** zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. N.** an die Geschäftsst. d. Bl.

Strickverein

findet morgen **Mittwoch**, den 6. Juni statt.

Buttermarken

sind verloren worden. Geg. Bel. abzugeben **Windischweg 22.**

DANK.

Für die liebevolle, herzliche Teilnahme beim Hinsange unseres geliebten Entschlafenen

Theodor Friedrich Nau

sagen wir unseren **innigsten Dank.** Besonders Dank Herrn Pfarrer Starke für die trostreichen Worte am Grabe und für die Aufmerksamkeit unserer Kirchengemeinde. Allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck sei herzlichst gedankt.

Die trauernde Gattin

nebst Kindern und Verwandten.

Eibenstock, den 5. Juni 1917.

Empfehle

elektr. Kocher, Bügel- und Heizapparate,

sowie Installation elektr. Anlagen, Untersuchungen von Blitzableitern. Lager in Installations-Material.

Ferd. Bergsträsser, Schönheide, Telephon 42.

Installations-Büro für Licht- und Kraftanlagen.

Die diesjährige **Gradnugung** der

Gotteswiese

gelangt **Sonnabend**, den 9. Juni, nachm. 6 Uhr an Ort und Stelle zur Versteigerung.

A. Müller, Kirchner.

Grüße Strickerinnen

sowie junge Mädchen zum Anlernen gesucht

Gartenstr. 3.

Wer noch Futterhafer

nach **Aue** zu liefern hat, den bitte ich wegen direkter Abnahme sich bei mir zu melden.

Alban Reichsner, Ortör.

Steuer-Quittungsbücher

à 15 und 25 Pfg. für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig

Emil Hannebohn.

Zoll-Inhaltserklärungen

weiße und grüne Formulare, hält stets vorrätig die Buchdruckerei von

Emil Hannebohn.